

Wann?

werden unsere Tage wieder frei sein von Krankheits- und Todesstatistiken? **Wann** werden wir wieder ohne Beschränkungen leben können? **Wann** wird sich unser Leben wieder leicht anfühlen? **Wann** werden wir einander wieder nah sein können? **Wann** werden wir wieder miteinander fröhlich Feste feiern? **Wann** werden wir keine Angst mehr haben um unsere Alten? **Wann** wird unser Leben wieder sein wie früher? **Wann** endlich ist das alles vorüber? –

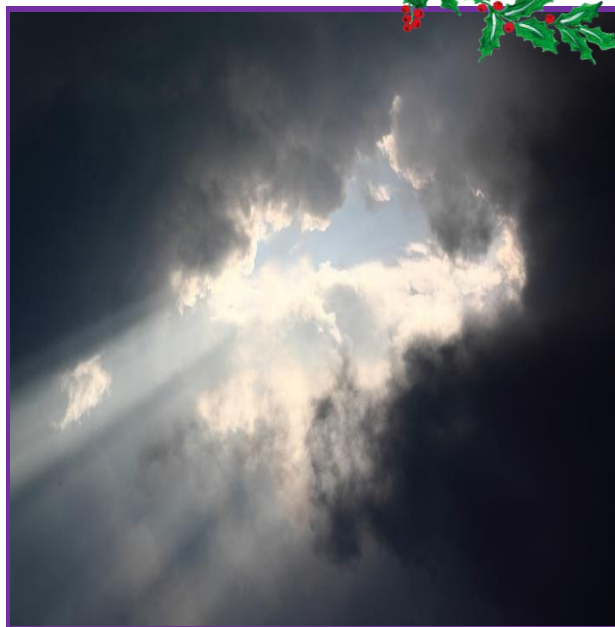


Wann? - ist nicht nur eine Frage des Termins. **Wann?** - ist die **Frage der SEHNSUCHT**. Dass es endlich anders würde. Dass Zeiten vorbeigehen und neue kommen, weil meine Seele es braucht.

Wann? - ist die **Frage der UNGEDULD** und

des **DRÄNGENS**. „So darf es nicht bleiben“, rütteln meine Gedanken in mir.

Wann? - Wem stelle ich meine Fragen? Von wem erwarte ich Veränderung? Von den Menschen oder von Gott?



Schau doch vom Himmel herab, Gott, wo du in Heiligkeit und Pracht wohnst! Wo sind deine brennende Liebe und deine Macht? Dein großes Mitgefühl und deine Barmherzigkeit – wir merken nichts davon.

Reiß doch den Himmel auf und komm herab, so dass die Berge vor dir beben.

Kein Auge hat jemals einen Gott wie dich gesehen: Du allein tust denen Gutes, die auf dich hoffen.

(Jes 63, 15. 19c. 64, 3b Basisbibel)

Gott oder Mensch?

Wieviel erwarten wir von Gott in dieser schweren Pandemielage? Oder ist das eine Frage, die die Menschheit allein klären muss gemäß dem alten Kampflied „Internationale“: „uns aus dem Elend zu erlösen können wir nur selber tun“?

Erwarten wir etwas vom Himmel? Trauen wir Gott etwas zu?

Das Volk Israel wendete sich in seinen schweren Zeiten immer wieder an Gott. Zahlreiche Klagelieder zeugen davon.

Das eigene Leiden vor Gott zu bringen, sich bei ihm immer wieder Gehör zu verschaffen, bedeutet, den Kopf nicht hängen zu lassen, sich nicht mit der Lage abzufinden. Beten ist aktives Handeln, auch wenn sich die Lösung noch gar nicht abzeichnet. Beten heißt: den Himmel nicht auf später verschieben, sondern jetzt um Gottes verändernde Gegenwart zu bitten und damit zu rechnen.

Ja, Gott, rei doch den Himmel auf! Komm und nimm die Last über unseren Seelen hinweg. Wer, wenn nicht du, kann uns neue Wege und Möglichkeiten eröffnen, Freundlichkeit, Liebe und Frieden einziehen lassen? Und wenn du uns dazu brauchst, dann nimm uns in deinen Dienst.



Gemeinsam Hoffen

Der zweite Advent fällt in diesem Jahr auf den 7. Tag des jüdischen Festes Chanukka. Das jüdische Volk feiert die Hoffnung auf den Gott, der die Finsternis nicht Herr werden lässt, auch wenn alles dagegen spricht.

Diese Hoffnung eint uns. Und so gehen wir am 2. Advent dem Licht und der Hoffnung entgegen:



Gebet am 2. Advent

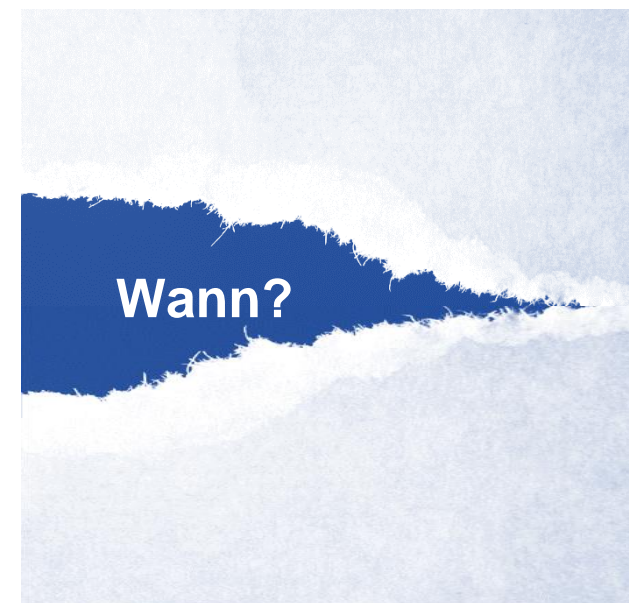
Du Licht der Welt,
lass die Sehnsucht nach deiner heilenden Gegenwart in meinem Herzen brennen.
Sei du mein Trost,
meine Stärke
und meine Freude
in den schweren Zeiten meines Lebens.
Lass das Licht der Hoffnung auf dich niemals verlöschen in mir.
Lass es auch für andere strahlen, deren Leben im Dunkeln ist.
Komm, damit meine Fragen aufhören.
Voller Ungeduld warte ich auf dich!



Ev.-Luth. Kirchspiel Muldental, Pfarrbereich Otterwisch,
Pfarrerin Susann Donner, Winterberg 2, 04668 Otterwisch,
Tel.: (034345) 22008, E-Mail: Susann.Donner@evlks.de
Texte: S. Donner, Bilder: Bibelvers – Medienarche, sonst Pixabay

2. Advent

05.12.2021



Sehnsucht und Ungeduld